

Der Heimatschutz Baselland hat im Rahmen seiner Jahresversammlung die Eisenbahnlinie Sissach–Läufelfingen–Olten mit einem Preis gewürdigt. Dieser bringt auch die Wertschätzung gegenüber der Denkmalpflege der SBB zum Ausdruck.

**Edi Gysin**

Der Ort hätte nicht besser gewählt werden können, unter dem Rümlinger Viadukt trafen sich am Samstag die Baselbieter Heimatschützer zur Übergabe des Heimatschutzpreises 2011. Was heute liebevoll «Läufelfingerli» genannt wird, heisst fahrplantechnisch korrekt «S9». Als die Bahnlinie in den Jahren 1853 bis 1858 gebaut wurde, war das Vorhaben eine epochale ingenieurtechnische Herausforderung.

Das Homburgertal und den unteren Hauenstein hatten bereits die Römer als Nord-/Südachse genutzt. Im vorletzten Jahrhundert wurde Olten als künftiger Eisenbahnknotenpunkt südlich des Juras bestimmt. Der notwendige Scheiteltunnel war mit seinen zweieinhalb Kilometern Länge damals weltweit einer der längsten. Der Viadukt in Rümlingen gilt als der architektonische Höhepunkt der Strecke, er ist eine Ikone der Brückenbaukunst.

**Tunnelbau in Handarbeit**

Der Bau war fast ausschliesslich Handarbeit, der Tunnel wurde mit Brecheisen, Hammer und Meissel ausgebrochen. Über 5500 Arbeiter seien am Bau beteiligt gewesen,

**Wassim Badran, Leiter Anlagen und Technologie der SBB, (links) konnte den Baselbieter Heimatschutzpreis aus den Händen von Andrea Kyburz, Vorstandsmitglied der Heimatschützer, entgegennehmen.**

Bild Edi Gysin



sagte Othmar Birkner, Architekt und Vorstandsmitglied des Heimatschutzes, in seiner Würdigung. Die Arbeiter hätten in desolaten Unterkünften hausen müssen, die hygienischen Verhältnisse seien dramatisch gewesen, sodass im Homburgertal die Cholera ausbrach.

Auch sei der Alltag der Talbevölkerung während der Bauzeit arg strapaziert worden, so Birkner. Der Tunnelbau forderte auch Opfer, beim Einsturz eines Belüftungsschachtes

verloren 27 ausländische und 25 schweizerische Arbeiter ihr Leben.

**Linie als Gesamt-Ensemble**

Übergeben wurde die Urkunde an Wassim Badran, Leiter Anlagen und Infrastruktur bei den SBB. «Diesen Preis des Baselbieter Heimatschutzes nehme ich sehr gerne entgegen, er wird einen Platz in meinem Büro in Bern bekommen», freute er sich über die Würdigung. Teilgenommen an der Feier hat auch Hans Ulrich

Baumgartner, Denkmalpfleger der SBB. «Manchmal müssen wir lange diskutieren, um Lösungen zu finden», sagt er im Gespräch. «Alle Wünsche, die an uns herangetragen werden, können wir nicht erfüllen.» Hier aber bestehe eine Eisenbahnlinie als gesamtes Ensemble mit prägenden Bauten und Bahnhöfen, deren ursprüngliche Form nahezu beibehalten worden sei.

Ebenfalls erhaltenswert seien all die Kunstbauten an der Linie. Wie

das Beispiel Rümlingen zeige, können wir von einer durch die Eisenbahn geprägten Kulturlandschaft reden, die unbedingt erhaltenswert sei.

Gewürdigt wurde auch der «energetische Einsatz» der ehemaligen Läufelfinger Gemeindepräsidentin zugunsten der Bahnlinie. Auch Markus Meisinger, Leiter öffentlicher Verkehr des Kantons, freute sich über die Würdigung, «zum Weltkulturerbe der Unesco haben wir es noch nicht geschafft», meinte er.